Zeitschrift: Bollettino della Società ticinese di scienze naturali
Herausgeber: Società ticinese di scienze naturali
Band: 39-40 (1944-1945)

Artikel: Die Vögel des Kantons Tessin
Autor: Corti, Ulrich A.
Kapitel: Allgemeine Charakteristik der Tessinischen Vogelwelt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003602

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Charakteristik der Tessinischen Vogelwelt

Wenn es heute möglich ist, ein einigermassen treffendes Bild der tessinischen Vogelwelt zu entwerfen, so ist dies allein der eifrigen Forschungstätigkeit einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Zoologen und Ornithophilen zu verdanken, die, obgleich von verschiedenartigen Interessen geleitet und meist unabhängig voneinander, im Laufe der Zeit eine Fülle von Beobachtungen gesammelt und publiziert haben. Es bleibt uns daher nur übrig, dieses Material zu ordnen und Schlüsse daraus zu ziehen, eine reizvolle Aufgabe, deren Lösung hier in gedrängter Kürze versucht werden soll.

Zunächst aber möge ein Abriss der Geschichte der Erforschung der Ornis unseres Südkantons eingeschaltet werden. Die älteste, auf eine Ortschaft im heutigen Kanton Tessin bezugnehmende ornithologische Notiz findet sich wohl bei C. Gesner (1554), der den Girlitz als bei Bellinzona vorkommend erwähnt. Aber erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts, mit dem Aufblühen der faunistischen Forschungen, wendet sich die Aufmerksamkeit allmählich speziell auch der Tessiner Ornis zu. Die Werke von F. Meisner (1804), F. Meisner und H. R. Schinz (1815), sowie H. R. Schinz (1837) enthalten noch sehr dürftige Angaben über in unserem Kanton vorkommende Vögel; daneben finden sich einige spärliche Notizen bei C. Amoretti (1824) und St. Franscini (1835, 1837). Es ist für die damalige Zeit bezeichnend, was der letztgenannte Autor über die Vogelfauna seiner Heimat zu berichten weiss: « Aus der Klasse der Raubvögel haben wir den Adler, den Lämmergeyer, mehrerley Falken, den Raben, Geyer. Aus derjenigen, welche unter dem Namen Wildgeflügel so viele dem Gaumseligen werthe Individuen umfasst, zählen wir eine lange Reihe Rebhühner, Haselhühner, Schnepfen, Fa-

sanen, grosse schwarze Fasanen oder Berghühner (stolci), Wachteln, Drosseln, Amseln, Elstern u.s.w.» Franscini (er war notabene der erste tessinische Bundesrat) beklagt sich darüber, dass sich unter seinen Zeitgenossen so wenige Naturforscher befänden. Einige Jahre später (1845) erscheint die «Ornitologia comense» des Italieners Prof. Maurizio Monti, welche erstmals eine grössere Anzahl die tessinische Avifauna betreffender Notizen enthält. Solche finden sich auch zerstreut in F. von Tschudi's berühmtem, ab 1853 in vielen Auflagen herausgekommenen «Tierleben der Alpenwelt». Die 1859 und 1863 publizierten «Escursioni nel Cantone Ticino» von L. Lavizzari weisen leider nur wenige, dafür aber einige wertvolle avifaunistische Daten auf. Eigentliche Marksteine in der Geschichte der Bearbeitung der Tessiner Ornis stellen erst der «Schizzo ornitologico» (1860) und der «Ornitologo ticinese» (1865) von A. Riva dar. Das letztgenannte Werk ist allerdings, obschon erheblich umfangreicher, weit weniger originell, als das erstere, welches die Vögel unseres Kantons, sowie der italienischen Provinzen Sondrio und Como behandelt und noch heute Interesse verdient. Offenbar war der «Ornitologo ticinese» mehr als allgemeine Orientierung für Vogelsteller gedacht. Später hat Riva u. W. nur noch eine kleinere, dem Blaukehlchen gewidmete Studie veröffentlicht. Die reichhaltige Balgsammlung dieses Forschers ging in den Besitz des Collegiums Maria-Hilf in Schwyz über; leider sind die Objekte mangelhaft etikettiert. C. Moesch's «Thierreich der Schweiz» (1869) enthält nur wenige, unbedeutende Hinweise auf Tessiner Vögel; auch die Publikationen des hervorragenden Genfer Zoologen V. Fatio (ab 1865) sind, vielleicht mit Ausnahme der Bände «Oiseaux» (1899, 1904) seines Standardwerkes «Faune des vertébrés de la Suisse» relativ schwach mit für unsere Monographie verwertbaren Angaben dotiert. Solche enthalten dagegen in reichlicherem Masse die Schriften des italienischen Zoologen Prof. P. Pavesi (1869 ff.), welcher der Tierwelt des Tessins wiederholt grosse Aufmerksamkeit geschenkt hat. Daneben ist Prof. S. Calloni zu erwähnen, dem wir z.B. wertvolle Mitteilungen zum Vorkommen des Schlangenadlers im Tessin verdanken. Prof. Dr. A. Lenticchia (1886, 1894) ist der Verfasser eines Verzeichnisses der s.Zt. im Naturalienkabinett des Liceums von

Lugano vorhandenen Vögel und einer Bibliographie der Fauna der italienischen Schweiz. Im Jahre 1889 beginnt der grossangelegte « Katalog der schweizerischen Vögel » (Th. Studer, V. Fatio) zu erscheinen; er enthält leider (nicht nur in Bezug auf die Vögel des Tessins) viele unzutreffende Daten. Diverse faunistische Notizen über im Tessin vorkommende Vögel finden sich sodann in den Studien von Dr. h.c. Fischer-Sigwart (Zofingen), 1894 ff. P. Leverkühn (1888), und H. von Besserer (1895) gebührt das Verdienst, die « Feldornithologie » in unserem Kanton recht eigentlich inauguriert zu haben; mit ihnen erscheint 1888 als wissenschaftlich interessierter Jäger G. Magoria auf dem Plan.

Gleich nach Anfang des 20. Jahrhunderts tritt die Erforschung der tessinischen Avifauna in eine neue Phase der Entwicklung, indem der sympathische Tessiner Naturforscher Angelo Ghidini (1902 ff.) sich mit bewundernswertem Fleiss und grossem Erfolg dem wissenschaftlichen Studium der Tierwelt, und namentlich auch der Vögel unseres Kantons zuwendet. Seine Pionierarbeiten tragen vielfach ein faunistisches Gepräge, ohne dass ökologische Fragestellungen ausser Acht gelassen sind; von zahlreichen Daten Ghidinis haben wir in unseren Darlegungen ausgiebigen Gebrauch gemacht. Seine exakten Literaturzitate erlaubten in vielen Fällen eine rasche Kontrolle der Originalstellen. Ghidini's lebhafte publizistische Tätigkeit hat der Erforschung der Tessiner Fauna unbedingt einen starken Auftrieb gegeben. In rascher Folge erscheinen nun relativ zahlreiche Mitteilungen über die Ornis unseres Gebietes in Fachzeitschriften, in der Tagespresse etc. Auf Details einzutreten würde hier zu weit führen; früher oder später würde es sich immerhin lohnen, die Erforschung der Vogelwelt des Tessins zum Gegenstand einer akademischen Abhandlung zu machen; eine solche verdiente nebenbeibemerkt auch für die Sammlung und Analyse der tessinischen Vogelnamen ausgeführt zu werden.

Hier mag immerhin noch eine Reihe von Autoren erwähnt werden, die sich um die Erforschung unserer Ornis besondere Verdienste erworben haben; R. Paganini (Bellinzona; faunistische Notizen ab 1911); K. Soffel (Ascona; Lokalfauna des Locarnese, 1915); A. Masarey (Basel; ornithologische Studien im Südtessin; ab 1917); A. Witzig

(Lugano; faunistische Notizen, ab 1933); Prof. A. Colombo, Prof. A. Giugni-Polonia, Jäger G. Stefanoni, R. Sartori, C. Bernardoni, A. Blaser, E. Amsler, E. Himmelsbach..., um zunächst im Tessin selbst ansässige Gewährsleute zu nennen. Dazu kommen manche Besucher aus dem In- und Ausland wie: K. Benz (Wallisellen), H. von Besserer (München), J. Bussmann (Hitzkirch), W. Epprecht (Zürich), H. Fischer - Sigwart (Zofingen; †), J. Gengler (Erlangen), E. Haueter (Bern), A. Hess (Bern; †), H. Kern (Thalwil), W. Knopfli (Zürich), W. Laubscher (Täuffelen), R. Schaller (Brunnen), A. Schifferli sen. † und jun. (Sempach), J. Schinz (Zürich), M. Schwarz (Basel), Th. Simon (Basel), C. Staeheli (Ennenda), A. Stingelin (St. Gallen), T. Tinner (Bern), J. Winteler (Aarau; †)... (vergl. hierzu das Literaturverzeichnis). Mit Nachdruck sei insbesondere auf die letzten Publikationen der Herren K. Benz, W. Epprecht, Dr. R. Schaller und T. Tinner verwiesen.

Conte E. Arrigoni degli Oddi (1929) hat ein ausführliches Verzeichnis der ornithologischen Schriften über den Tessin in seine « Ornitologia italiana » aufgenommen, K. Bretscher (1914 ff.) gab Arbeiten über den Vogelzug unter besonderer Berücksichtigung der in unserem Kanton herrschenden Verhältnisse heraus, G. von Burg befasste sich wiederholt mit der tessinischen Avifauna, ebenso Prof. Dr. C. Keller (1904, 1921). Systematische Fragen behandelten G. Martorelli (1911, betr. Cinclus cinclus), W. Meise (1936, betr. Passer domesticus), A. Vaucher (1912, betr. Alectoris graeca)... Im Jahre 1928 erschien aus der Feder von Prof. Dr. F. Zschokke (Basel): « Die Tierwelt des Kantons Tessin », die den wissenschaftlich interessierten Ornithologen allerdings in mehr als einer Hinsicht enttäuscht, werden doch z. B. mehrere Arten, die unserem Kanton ein besonders charakteristisches Gepräge verleihen, wie Zippammer, Heidelerche, Schwarzkehlchen, Blau- und Steinmerle, Felsenschwalbe mit keinem Worte erwähnt!

Die Quintessenz der Arbeiten vorstehend genannter und anderer Forscher glauben wir im Rahmen des Nützlichen und Möglichen in unserer Abhandlung über die Vögel des Tessins zusammengefasst zu haben. Leider haben die Bearbeiter un-

serer Ornis die einzigartige Gelegenheit, eine in wissenschaftlicher Beziehung einwandfreie Sammlung von Belegexemplaren anzulegen, als die Roccoli noch in Betrieb waren, weitgehend verpasst. Dafür wird das moderne Beringungsexperiment keinen Ersatz leisten, wohl aber in anderer Hinsicht wertvolle Beiträge zur Kenntnis der Lebensweisen unserer einheimischen Vögel liefern können. Allmählich nur werden sich die in den Lokalsammlungen vorhandenen, ungenügend etikettierten Belegstücke bzw. solche von zweifelhafter Provenienz durch einwandfreies Material ersetzen lassen. Die Herren A. Witzig und R. Sartori haben in verdienstvoller Weise schon zahlreiche Vögel im Tessin beringt; vielleicht liessen sich einige alte Roccoli heute in Fangstationen für die Durchführung von Beringungsaktionen verwandeln.

*

Eine « kantonale Fauna » wird in erster Linie die « Situation der Zeit » festhalten müssen. Es wird weniger ihre Aufgabe sein, die Lebensweise aller Tiere ihres Gebietes ausführlich darzustellen; wohl aber verdienen faunistische Eigenarten besonders hervorgehoben zu werden. Dazu gehören u.a. Angaben über die Frequenz der Arten, Rassen und Individuen in horizontaler und vertikaler Richtung, über spezielle Zugs- und Brutverhältnisse, über die lokalen Beziehungen der Vogelwelt zum Boden und Klima, zur Vegetation und Kultur des Landes.

Gegenwärtig lassen sich etwa folgende charakteristische Merkmale der tessinischen Ornis im Vergleich mit anderen Gebieten der Schweiz (auf die wir uns hier beschränken müssen, obwohl es reizvoll wäre, auch Vergleiche mit den italienischen Grenzgebieten zu ziehen) erkennen, wobei immer zu berücksichtigen ist, dass wir in unserem Kanton auf verhältnismässig kleinem Raum (2813 km²) die grössten orographischen, klimatischen u.a. Gegensätze finden.

I. Im Tessin sind bisher 254 Arten sicher festgestellt worden, wozu noch 9 Rassen kommen. Unser Kanton hat keine autochthonen Formen aufzuweisen. Dagegen wird er von südeuropäischen Rassen gewisser Arten frequentiert, welchen in Zukunft besondere Beachtung zu schenken sein

wird. Wir wissen leider noch sehr wenig über diese interessanten Elemente unserer Fauna. Es ist möglich, dass folgende Typen mehr oder weniger regelmässig im Tessin vorkommen (bei den mit einem * versehenen Formen, ev. Mischrassen, ist dies gewiss der Fall):

* Garrulus glandarius albipectus
Chloris chloris aurantiiventris resp. Ch. ch. mühlei
Carduelis carduelis balcanica
Linota cannabina mediterranea
Emberiza schoeniclus palustris
* Passer domesticus italiae
Lullula arborea pallida
* Motacilla flava cinereocapilla
Certhia brachydactyla ultramontana
Sitta europaea cisalpina resp. hassica
Parus palustris italicus
* Aegithalos caudatus italiae
* Cinclus cinclus meridionalis
* Picus viridis pronus
Dryobates major italiae
Dryobates medius splendidior
Dryobates minor buturlini
Jynx torquilla tschusii
* Tyto alba alba
* Larus argentatus michahellis

II. Die Anzahl der meist xero-, thermo- oder heliophilen Arten, welche als Gastvögel (Wandergäste, Irrgäste etc.) im wesentlichen aus dem osteuropäisch-westsibirischen oder aus dem mediterranen Gebiet mehr oder weniger regelmässig bis in den Tessin vordringen, ist geringer, als man anzunehmen geneigt wäre. Hierher gehören: Rosenstar, Sperber- und Orpheusgrasmücke, Bienenfresser, Blauracke, Rotfussfalke, Schell- und Schreiadler, Löffelibis, Silberreiher, Rallen- und Nachtreiher, Moorente, Pelikan, Avosette, Trauer- und Lachseeschwalbe, Schwarzkopfmöwe, Heringsmöwe, vielleicht ab und zu auch Cettisänger, Sprachspötter, Mittelmeersteinschmätzer, Rötelfalke...

III. Von Brutvögeln der Schweiz scheinen gegenwärtig die Blaumerle und der Schlangenadler auf den Tessin beschränkt zu sein, wo also für das helvetische Hoheitsgebiet die Nordgrenze ihrer Brutverbreitung läge.

IV. Die nachstehend aufgeführten Arten sind dadurch gekennzeichnet, dass ihre Siedelungsdichte in gewis-

sen Gegenden des Tessins für schweizerische Verhältnisse eine bemerkenswert hohe ist: Nebelkrähe, Zaun- und Zippammer, Heidelerche, Schwanzmeise, Steinmerle, Schwarzkehlchen, Nachtigall, Felsenschwalbe, Uhu, Zwergohreule, Seemilan, Turteltaube, Flussregenpfeifer, Steinhuhn. Die meisten dieser Vögel sind typisch thermophil.

V. Mehrere Vogelarten, die sich in anderen Teilen der Schweiz mehr oder weniger regulär, lokal sogar in nicht unbeträchtlicher Menge fortpflanzen, fehlen dem Tessin als Brutvögel, so z.B.: Dohle, Steinkrähe, Elster (?), Haubenlerche, Trauerschnäpper, Wacholderdrossel, Uferschwalbe, Alpensegler (?), Rotmilan, Fischreiher, Haubentaucher, Hohltaube, Kiebitz, Brachvogel, Lachmöwe, Flusseeschwalbe. Rabenkrähe, Star, Grau- und Rohrammer, Teichrohrsänger, Urhuhn, Rebhuhn u.a. schreiten in unserem Kanton in bemerkenswert geringer Menge zur Fortpflanzug.

VI. Hinsichtlich der aus dem Norden Europas oder Asiens periodisch oder aperiodisch in der Schweiz als Wintergäste sich einstellenden Vogelarten ist zu sagen, dass sich die meisten auch im Tessin zeigen. Relativ spärlich treten die Vertreter der Gattungen Podiceps und Colymbus bei uns auf.

VII. Einige Arten, die nordwärts der Alpen (in der Schweiz) als typische Sommergäste zu gelten haben, harren den Winter über vielfach im Tessin aus: Distelzeisig, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen und Heckenbraunelle als Beispiele. Ueberwinternde Stare sieht man bei uns verhältnismässig selten.

VIII. Ganz besondere Beachtung verdient der Umstand, dass nicht wenige Arten, welche man im Südtessin (Sottoceneri) als reguläre und zahlreich vertretene Brutvögel erwarten würde, dort selten oder gar nicht, dagegen in Menge im Nordtessin (Sopraceneri) zur Fortpflanzung schreiten, wofür wohl klimatische Gründe ausschlaggebend sind. Zu dieser Reihe gehören: Eichelhäher, Goldammer, Baumpieper, Bachstelze, Fitislaubvogel, Zaungrasmücke, Singdrossel, Braunkehlchen, Garten- und Hausrötel, Ringeltaube...

IX. Die Bewohner der subalpinen, alpinen und subnivalen Stufe des Tessins geben kaum zu besonderen Bemerkungen

Anlass. Sie entsprechen im wesentlichen den auch in den übrigen Abschnitten der helvetischen Alpenzone vorkommenden Vögeln. Der Mauerläufer hat schon am Mte. San Salvatore gebrütet. Manche Bergvögel (Jahresvögel), wie Nusshäher, Alpendohle, Erlen-, Birkenzeisig und Zitronfink, Waldbaumläufer, Mauerläufer, Alpenmeise, Alpenbraunelle, Wasseramsel usw. kommen im Spätherbst mehr oder weniger zahlreich in die tieferen Lagen des Südtessins herab.

X. Die bisher im Tessin festgestellten Vogelarten verteilen sich wie folgt auf die systematischen Ordnungen:

	Brutvögel	*Gastvögel*
1. Galli, Hühnervögel	8	—
2. Columbae, Tauben	2 (3)	2
3. Ralli, Rallen	(5)	(1)
4. Grues, Kraniche	—	1
5. Otides, Trappen	—	1
6. Laro-Limicolae, Watvögel u. Möwen	4	37
7. Colymbi, Seetaucher	—	2
8. Podicipedes, Lappentaucher . .	(1)	4
9. Anseres, Entenvögel	2	20
10. Steganopodes, Ruderfüssler . . .	—	1
11. Gressores, Schreitvögel	1 (2)	7
12. Accipitres, Tagraubvögel . . .	7 (10)	9
13. Cuculi, Kuckucksartige	1	—
14. Striges, Eulen	5 (6)	1
15. Caprimulgi, Ziegenmelker . . .	1	—
16. Coraciae, Racken	—	1
17. Halcyones, Eisvögel	1	—
18. Meropes, Bienenfresser	—	1
19. Upupae, Hopfartige	1	—
20. Macrochires, Seglerartige . . .	1 (2)	1
21. Pici, Spechtartige	6 (7)	—
22. Passeres, Sperlingsvögel . . .	84	28

XI. Ueber die Richtungen des Vogelzugs durch den Kanton Tessin sind wir noch wenig unterrichtet (siehe w. u.); dürftig sind auch die vorliegenden Angaben über die Frequenz der unser Gebiet periodisch und aperiodisch durchwandernden Arten (Individuenmenge). Die s.Zt. von K. Bretscher errechneten mittleren « Ankunfts- und Wegzugsdaten » müssen heute mindestens zum Teil als überholt gelten. Auf Grund der uns zur Verfügung stehenden « Feldnotizen » liess sich folgende Tabelle der mittleren Erst- und Letztbeobachtungen der im Tessin vorkommenden Zugvögel erstellen. Es bedeuten darin:

ME. = Mittel aus den Daten der Erst-, ML. = Mittel aus den Daten der Letztbeobachtungen.

A.d.J. = Anzahl der Jahre, aus welchen ME. und ML. berechnet wurden. Jedes Jahr ist dabei durch *ein* Frühlings-, resp. *ein* Herbstdatum vertreten.

D. = Differenz : ML. minus ME. in Tagen. Diese Zeitspanne gibt bei den Sommergästen, d.h. Brutvögeln und bei den Wintergästen des Tessins die mittlere (« normale ») Dauer ihres Aufenthaltes in unserem Kanton an. Bei den lediglich als Durchzügler oder Irrgäste auftretenden Arten ist D. teils berechnet worden, teils durch das Symbol — ersetzt.

A. = Anfang; M. = Mitte; E. = Ende; Römische Ziffern = Monate.

Art	ME.	Jahre	A.d.J.	ML.	Jahre	A.d.J.	D.
Saatkrähe	E. 12	—	—	M. 4	—	—	--
Dohle	IV.	—	—	X	—	—	—
Star	23. 2	02/44	11	25. 10	02/43	6	244
Rosenstar	VII.	—	—	—	—	—	—
Pirol	5. 5	17/44	4	VIII.	—	—	—
Bluthänfling . . .	5. 4	02/33	5	23. 10	24/35	4	201
Girlitz	III., IV	—	—	X.	—	—	—
Bergfink	9. 10	02/34	3	27. 3	38/44	3	169
Grauammer	—	—	—	—	—	—	—
Zaunammer	10. 3	22/23	2	—	—	—	—
Gartenammer	14. 4	02/22	4	17. 9	34/41	3	156
Waldammer	VIII	—	1	—	—	—	—
Rohrammer	II.-IV.	—	—	X.	—	—	—
Lapplandsammer . .	—	—	—	—	—	—	—
Schneeammer . . .	IX., XI.	—	—	II.	—	—	—
Haubenlerche	IV.	—	—	—	—	—	—
Heidelerche	26. 2	02/40	5	20. 10	32/34	2	238
Feldlerche	20. 2	02/34	10	X., XI	—	—	—
Ohrenlerche	XI.	—	1	—	—	—	-
Brachpieper	1. 5	92/43	4	13. 9	29/43	3	135
Baumpieper	16. 4	22/43	4	13. 9	10/40	3	150
Wiesenpieper . . .	20. 3	02/41	5	19. 10	02/33	5	213
Schafstelze	9. 4	33/43	5	18. 9	02/40	3	162
Bachstelze	—	—	—	—	—	—	--
Sommergoldhähnchen .	22. 3	1940	1	30. 10	29/33	2	222
Schwarzstirnwürger .	V.	—	—	—	—	—	—
Rotkopfwürger . . .	11. 5	02/44	3	23. 8	1941	1	104
Dornwürger	4. 5	22/44	7	15. 9	25/40	2	134
Seidenschwanz . . .	E. 11.-E. 4	73/42	8	—	—	—	-
Grauschnäpper . . .	5. 5	02/44	4	16. 9	02/41	3	134
Trauerschnäpper . .	24. 4	22/44	8	4. 9	02/41	7	—
Halsbandschnäpper .	1. 5	22/44	3	—	—	—	—
Weidenlaubvogel . .	13. 3	02/40	7	18. 10	32/40	3	219
Fitislaubvogel . . .	3. 4	19/41	7	—	—	—	—
Berglaubvogel . . .	17. 4	02/43	3	5. 10	11/42	2	171
Waldlaubvogel . . .	28. 4	20/43	7	20. 8	1902	1	114
Heuschreckenschwirl .	26. 4	33/40	2	—	—	—	—
Drosselrohrsänger . .	4. 5	36/41	3	31. 8	1935	1	119
Teichrohrsänger . .	15. 4	02/39	2	14. 9	41/43	2	152
Sumpfrohrsänger . .	—	—	—	—	—	-	—

Art	ME.	Jahre	A.d.J.	ML.	Jahre	A.d.J.	D.
Schilfrohrsänger . .	13. 4	1933	1	4. 9	1943	1	—
Seggenrohrsänger . .	—	—	—	6. 9	33/43	2	—
Gartenspötter	1. 5	02/41	3	12. 9	1902	1	113
Sperbergrasmücke . .	1. 7	1902	1	—	—	—	—
Orpheusgrasmücke . .	—	—	—	—	—	—	—
Gartengrasmücke . .	24. 4	1943	1	12. 9	1902	1	141
Mönchsgrasmücke . .	—	—	—	—	—	—	—
Dorngrasmücke . . .	24. 4	37/43	2	24. 9	02/34	2	153
Zaungrasmücke . . .	21. 4	00/44	7	19. 9	1902	1	142
Wacholderdrossel . .	30. 11	02/35	4	14. 3	23/40	7	104
Singdrossel	8. 3	02/44	10	16. 10	02/38	7	222
Rotdrossel	25. 10	50/34	5	15. 3	02/44	8	141
Ringdrossel	9. 4	22/44	2	—	—	—	—
Steinmerle	18. 4	36/41	2	IX, X	—	—	—
Blaumerle	—	—	—	—	—	—	—
Steinschmätzer . . .	6. 4	02/44	15	17. 9	02/42	10	164
Braunkehlchen . . .	16. 4	14/44	9	17. 9	10/43	7	154
Schwarzkehlchen . .	—	—	—	—	—	—	—
Gartenrötel	7. 4	02/44	16	29. 9	02/40	10	175
Hausrötel	24. 3	00/40	11	IX.-XI	-	—	—
Nachtigall	16. 4	02/34	5	10. 9	02/40	3	147
Blaukehlchen	3. 4	02/42	8	20. 9	10/43	4	170
Heckenbraunelle . .	—	—	—	—	—	—	—
Rauchschwalbe . . .	30. 3	90/40	23	15. 10	13/40	8	199
Mehlschwalbe . . .	14. 4	02/44	20	24. 9	14/42	10	163
Uferschwalbe	15. 4	22/43	3	7. 9	25/42	4	—
Felsenschwalbe . . .	25. 3	90/44	11	26. 9	02/40	7	185
Alpensegler	3. 5	22/44	2	11. 9	22/40	4	—
Mauersegler	25. 4	13/44	10	18. 8	02/40	10	115
Nachtschwalbe . . .	12. 5	22/35	2	2. 9	02/35	3	113
Bienenfresser . . .	M. 4.-E. 7.	97/36	4	—	- -	—	—
Wiedehopf	9. 4	02/39	4	VIII, IX	-	—	—
Blauracke	IV.-VI.	—	—	IX	- -	—	—
Wendehals	15. 4	02/44	11	—	- -	—	—
Kuckuck	15. 4	65/39	13	IX	- -	—	—
Zwergohreule . . .	—	—	—	—	—	—	—
Sumpfohreule . . .	—	—	—	X, XI	—	—	- -
Baumfalke	1. 5	22/40	3	25. 9	17/28	2	148
Rotfussfalke	—	—	—	—	—	—	—
Schelladler	—	—	—	A. 9	—	—	—
Schreiadler	—	—	—	X	—	—	—
Rohrweihe	13. 4	22/43	2	7. 9	1942	1	—
Kornweihe	—	—	—	X, XI	—	—	—
Wiesenweihe . . .	—	—	—	—	—	—	—
Rotmilan	—	—	—	—	—	—	—
Seemilan	18. 3	21/40	13	23. 8	33/40	7	158
Wespenbussard . . .	—	—	—	—	—	—	—
Schlangenadler . . .	III, IV	—	—	IX, X	—	—	—
Fischadler	19. 4	22/41	2	7. 10	1902	1	—
Hausstorch	9. 4	28/40	3	6. 9	03/35	4	—
Löffelibis	III	—	—	—	—	—	—
Purpurreiher	—	—	—	—	—	—	—
Silberreiher	IV, V	—	—	X.	—	—	—
Rallenreiher	V	—	—	—	—	—	—
Nachtreiher	IV	—	—	VIII	—	—	—

Art	ME.	Jahre	A.d.J.	ML.	Jahre	A.d.J.	D.
Zwergreiher	IV, V	—	—	VIII, IX	—	—	—
Blässgans	—	—	—	—	—	—	—
Saatgans	III	—	—	XII	—	—	—
Ringelgans	II, III	—	—	—	—	—	—
Nonnengans	—	—	—	XI	—	—	—
Brandgans	I-III	—	—	IX	—	—	—
Krickente	IX	—	—	IV	—	—	—
Knäckente	IX	—	—	IV, V	—	—	—
Mittelente	X	—	—	III, IV	—	—	—
Pfeifente	IX	—	—	13. 3	—	—	—
Spiessente	X	—	—	III, IV	—	—	—
Löffelente	XI, XII	—	—	III, IV	—	—	—
Tafelente	X	—	—	III, IV	—	—	—
Moorente	XI	—	—	III	—	—	—
Reiherente	X	—	—	IV	—	—	—
Bergente	XI, XII	—	—	—	—	—	—
Schellente	XI, XII	—	—	III	—	—	—
Eisente	—	—	—	III	—	—	—
Sammetente	X, XII	—	—	IV	—	—	—
Gänsesäger	XII	—	—	III	—	—	—
Mittelsäger	XI, XII	—	—	III	—	—	—
Zwergsäger	I	—	—	—	—	—	—
Kormoran	X	—	—	IV	—	—	—
Pelikan	VI	—	—	—	—	—	—
Haubentaucher . . .	X	—	—	III, IV	—	—	—
Rothalstaucher . . .	IX, XI	—	—	—	—	—	—
Horntaucher	XII	—	—	—	—	—	—
Schwarzhalstaucher .	X, XI	—	—	III	—	—	—
Prachtseetaucher . .	XII	—	—	I, II	—	—	—
Sternseetaucher . . .	—	—	—	I-III	—	—	—
Hohltaube	X	—	—	III, IV	—	—	—
Ringeltaube	III, IV	—	—	X	—	—	—
Turteltaube	IV, V	—	—	VIII, IX	—	—	—
Triel	IV, V	—	—	IX-XI	—	—	—
Flussregenpfeifer . .	IV	—	—	IX	—	—	—
Goldregenpfeifer . .	III	—	—	X, XI	—	—	—
Kiebitzregenpfeifer . .	—	—	—	IX, X	—	—	—
Kiebitz	III, IV	—	—	X, XI	—	—	—
Steinwälzer	—	—	—	—	—	—	—
Sichelstrandläufer . .	—	—	—	IX	—	—	—
Alpenstrandläufer . .	—	—	—	IX	—	—	—
Zwergstrandläufer . .	—	—	—	—	—	—	—
Kanutstrandläufer . .	—	—	—	IX	—	—	—
Kampfläufer	III, IV	—	—	IX	—	—	—
Sanderling	—	—	—	—	—	—	—
Trauerwasserläufer .	—	—	—	—	—	—	—
Gambettwasserläufer .	III-V	—	—	—	—	—	—
Silberwasserläufer . .	IV-V	—	—	IX-XI	—	—	—
Bachwasserläufer . .	IV	—	—	IX	—	—	—
Bruchwasserläufer .	III	—	—	VIII, IX	—	—	—
Flussuferläufer . . .	4. 4	02/44	6	VIII, IX	—	—	—
Wassertreter	XI	—	—	—	—	—	—
Avosette	—	—	—	—	—	—	—
Limose	III, IV	—	—	—	—	—	—
Uferschepfe, Lappländ.	—	—	—	IX	—	—	—

Art	ME.	Jahre	A.d.J.	ML.	Jahre	A.d.J.	D.
Brachvogel	III	—	—	X, XI	—	—	—
Regenbrachvogel . .	—	—	—	—	—	—	—
Waldschnepfe . . .	III	—	—	X, XI	—	—	—
Sumpfschnepfe . . .	III	—	—	X, XI	—	—	—
Doppelschnepfe . . .	—	—	—	—	—	—	—
Zwergschnepfe . . .	—	—	—	XI	—	—	—
Austernfischer . . .	III	—	—	—	—	—	—
Trauerseeschwalbe . .	IV, V	—	—	VIII, IX	—	—	—
Weissflügelseeschwalbe	—	—	—	—	—	—	—
Lachseeschwalbe . .	—	—	—	—	—	—	—
Flusseeschwalbe . .	—	—	—	IX	—	—	—
Silbermöwe, Südl. . .	IX-XII	—	—	IV	—	—	—
Heringsmöwe . . .	IX-XI	—	—	V	—	—	—
Sturmmöwe	XII	—	—	III	—	—	—
Schwarzkopfmöwe . .	XII	—	—	III	—	—	—
Zwergmöwe	IX	—	—	—	—	—	—
Lachmöwe	E. 8.	—	—	III, IV	—	—	—
Dreizehenmöwe . . .	—	—	—	—	—	—	—
Mittlere Raubmöwe .	XI	—	—	—	—	—	—
Schmarotzerraubmöwe	IX	—	—	—	—	—	—
Zwergtrappe	IV	—	—	XI	—	—	—
Kranich	—	—	—	—	—	—	—
Tüpfelsumpfhuhn . .	IV	—	—	IX	—	—	—
Zwergsumpfhuhn . .	III	—	—	—	—	—	—
Kleines Sumpfhuhn .	—	—	—	—	—	—	—
Wachtelkönig . . .	III, IV	—	—	IX	—	—	—
Teichhuhn	—	—	—	—	—	—	—
Blässhuhn	—	—	—	—	—	—	—
Wachtel	15. 5	13/34	5	6. 9	13/31	4	114

Selbstverständlich werden die in der vorstehenden Tabelle enthaltenen Mittelwerte um so genauer sein, je mehr Daten ihrer Berechnung zugrunde gelegt werden können; in vielen Fällen sind daher für eine spätere Zeit Modifikationen für die oben angegebenen Durchschnittswerte der Erst- und Letztbeobachtungen zu erwarten.

Bei vielen Arten ist die Anzahl der zur statistischen Ermittlung der mittleren Ankunftstermine verwertbaren Erst- und Letztbeobachtungsdaten überraschend gering, sodass dem Feldornithologen noch viel zu tun übrig bleibt, dies umso mehr, als die bereits vorliegenden Mittelwerte infolge der geringen, ihrer Berechnung zugrunde gelegten Zahl von Daten, im Hinblick auf die Regeln der Gauss'schen Fehlerrechnung (vergl. hierzu: Corti, Zur mathematischen Behandlung ornithologischer Probleme; Schweizer. Arch. f. Ornithol. *1* 26-32, 1932) keineswegs dazu berechtigen, weitere Schlüsse daraus zu ziehen. Wenn K. Bretscher (1931) und A. Masarey (1926) z.B. aus den s.Zt. vorliegenden Mittelwerten der Erst- und

Letztbeobachtungsdaten gewisse Vergleiche zwischen der Besiedelung des Tessins und des schweizerischen Mittellandes durch Sommergäste abgeleitet haben, so sind sie u. E. mit ihren Schlüssen voreilig gewesen.

Der Mangel an konkreten Daten veranlasst uns auch, mit Mutmassungen über die Richtung des Vogelzuges im Tessin zurückzuhalten. Ohne Zweifel liegen in dieser Beziehung in unserem Kanton interessante Verhältnisse vor, schon weil die Alpen als Zugsbarrière eine nicht unwesentliche Rolle spielen und weil sich wahrscheinlich auch mehrere Zugslinien im Tessin kreuzen. Die Ausführungen von K. Bretscher, G. von Burg, V. Fatio und A. Masarey zur Frage der Zugsrichtungen in unserem Gebiet betrachten wir grossomodo als Hypothesen. Wichtige Aufschlüsse sind von der Beringungsforschung zu erwarten; und wenn einmal die vom Verfasser angeregte Bestandesaufnahme der ehemaligen tessinischen Roccolistationen durch A. Witzig beendet sein wird, dürften sich wohl auch noch andere Anhaltspunkte über den (früheren) Verlauf des Zuges der Vögel durch den Tessin gewinnen lassen, da jene Fangstationen doch meist, rein empirisch, an Orten grösster Zugsfrequenz errichtet worden sind.

Schon E. A. Goeldi hat (1914) die Durchwanderung der Alpen durch Vögel als Phänomen von untergeordneter Bedeutung betrachtet und auf den Alpenwall als Zugsbarrière hingewiesen. Etwa gleichzeitig hat auch K. Bretscher (1914 ff.) die Auffassung vertreten, dass der Einzug über die Alpen im ganzen als gering und von nur lokaler Bedeutung zu taxieren sei. Nach ihm (1923) treffen die Zugvögel am Nord- und am Südfuss der Alpen ungefähr simultan, hier jedoch später als dort ein; die beiden Gebiete würden somit unabhängig voneinander bezogen. Der Herbstzug soll nach Bretscher im wesentlichen das Spiegelbild des Frühlingszuges sein. Demselben Autor zufolge sollen manche Arten im Tessin im Herbst später fortziehen, als z.B. im schweizerischen Mittelland; entsprechend soll im Tessin auch das Ende des Herbstzuges später liegen (1915). Aus der Arbeit von A. Masarey (OB. *23* 173-175) zitieren wir nur folgende Sätze:

« Eine starke Zugstrasse scheint quer über den See (— Verbano —) gegen die Einmündung des Maggia- und Centovallitals (O.S.O. zu W.N.W.) zu zielen. Sowohl frühere als auch gelegentlich spätere Ankunftsdaten vom Piano di Magadino lassen erkennen, dass die dort eintreffenden Vögel nicht unbedingt mit dem bei Ascona beobachteten Zug in Verbindung stehen können.

Beim Vergleich der Asconer Ein- und Durchzugsdaten mit den von Bretscher und andern Ornithologen nördlich der Alpen gesammelten Zahlen ergab sich, dass von 75 Arten nur 22 im Südtessin früheren Zug aufweisen als in der Nordschweiz, 11 etwa gleichzeitigen, 42 dagegen wesentlich späteren.

Dabei ist interessant, dass die im Tessin früher eintreffenden Arten hauptsächlich solche sind, die sowieso im Jahr früh ziehen, während später Zug im Tessin hauptsächlich bei allgemein späteintreffenden Arten vorkommt !

Diese Ergebnisse sprechen also dafür, dass mehr als die Hälfte der beobachteten Singvögel die Nordschweiz auf einem andern Weg als über Tessin-Gotthardberge erreichen müssen. Damit findet die Behauptung Bretschers, dass der Zug der meisten Arten in der Mittelschweiz und im Tessin von einander unabhängige Erscheinungen seien, eine neue Bestätigung ».

Schliesslich verdient in diesem Zusammenhang noch das « Schweizerische Unternehmen zur Erforschung des Vogelzugs in den Alpen » Erwähnung, dessen erste Ergebnisse schon einen vielversprechenden Anfang für die Aufklärung des Vogelzugs über den Gotthard und andere Pässe bedeuten. Vergl. hierzu z.B. A. Masarey, E. Sutter, Ornith. Beob. *36* 52 ff. (1939).